

## Wie erfüllten unsere Betriebszeitungen ihre Aufgaben bei der Vorbereitung der Volksbefragung?

Unsere Betriebszeitungen spielten in der Vorbereitung der Volksbefragung gegen die Remilitarisierung Deutschlands und für den Abschluß eines Friedensvertrages eine wichtige Rolle bei der Aufklärung und Mobilisierung der Werktätigen. Mit ihrer Hilfe konnte in zahlreichen Betrieben eine breite Bewegung zur Übernahme von freiwilligen Produktionsverpflichtungen entfaltet und eine allgemeine Steigerung der politischen Aktivität unter den Werktätigen der Betriebe erzielt werden.

Der in der politischen Massenarbeit erreichte Aufschwung bedeutet aber nicht, daß unsere Betriebszeitungen jetzt nur noch vor weniger großen Aufgaben stehen. Gerade nach dem gewaltigen Sieg der Volksbefragung ist es notwendig, daß mit der ständigen Verbesserung der Arbeit unserer Agitatoren und Aufklärer auch die Arbeit der Betriebszeitungen, des Betriebsfunks usw. weiter qualifiziert und damit in ihrer Wirkung verstärkt wird.

Es macht sich erforderlich, zu der Arbeit verschiedener Betriebszeitungsredaktionen während der Vorbereitung der Volksbefragung einige allgemeingültige kritische Bemerkungen zu machen.

### Die Fragen im Betrieb kennenlernen — überzeugend und offensiv antworten!

Eine wichtige Aufgabe der Redaktionen unserer Betriebszeitungen besteht bekanntlich darin, aufmerksam auf die Stimmungen unter den Werktätigen zu achten, ihnen auf alle Fragen eine überzeugende Antwort zu geben und die gegnerischen Parolen zerschlagen zu helfen.

Die Betriebszeitungsredaktionen müssen deshalb mit der Agitationskommission des Betriebes eng zusammenarbeiten, um von ihr die von den Agitatoren und Aufklärern festgestellten Fragen der Belegschaft zu erfahren und in der Betriebszeitung richtig beantworten zu können.

So konnte die erst neu erscheinende Betriebszeitung „Unser Friedenswerk“ vom Hüttenkombinat Ost auf die falsche Meinung eines Schachtmeisters eingehen, der die Kriegspolitik Schumachers zu verteidigen versuchte. Ein Mitglied der Redaktionskommission der Betriebszeitung gab in diesem Beitrag eine überzeugende Argumentation, wie Schumacher gegen das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter, gegen die Entmachtung der Junker und Monopolisten auftritt und das Besatzungsstatut und die Remilitarisierung Deutschlands einpeitschen hilft. Der Verfasser unterstrich seine Argumentation mit Zitaten aus dem Interview des Genossen Stalin mit einem Korrespondenten der „Prawda“ und mit Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht aus der Regierungserklärung vor der Volkskammer am 8. Mai dieses Jahres. Die Betriebszeitung half, das aufgetauchte feindliche Argument zu zerschlagen und verwirklichte so ihre Aufgabe, als kollektiver Agitator und Propagandist zu wirken.

Auch der „Funke“ der Bodden-Werft auf Rügen behandelte eine von den Agitatoren und Aufklärern häufig festgestellte falsche Meinung. Die Redaktion erfüllte aber in diesem Falle ihre Aufgabe nicht, nämlich die falsche und vom Gegner geförderte Meinung durch eine überzeugende Argumentation wirklich beseitigen zu helfen. So heißt es in dem Artikel, daß den Agitatoren und Aufklärern von einigen Kollegen erklärt wurde: „Das geht mich alles nichts an. Ich tue meine Pflicht, aber mit der Politik will ich nichts zu tun haben. Ich bleibe parteilos.“

Die Betriebszeitung hätte in ihrer nächsten Ausgabe erklären müssen, daß alle noch so vorbildlich ausgeführte Arbeit der Kollegen sinnlos ist, wenn sie nicht gleichzeitig für den Frieden und damit auch für die Erhaltung der durch ihre Hände wiederaufgebauten Produktionsstätten kämpfen. Die Betriebszeitung hätte schließlich erklären müssen, daß es im Kampf um den Frieden gar nicht auf die Zugehörigkeit zu irgendeiner Partei ankommt, sondern nur auf den Willen, den Frieden zu erhalten und dafür zu kämpfen. Dabei konnte die Zeitung Beispiele anführen, wie die Menschen der verschiedensten Parteien und Glaubensbekenntnisse sich im Kampf um den Frieden immer enger zusammenschließen, wie die Weltfriedenskongresse und erst kürzlich die Europäische Arbeiterkonferenz zeigte. Sicher gibt es auch in der Bodden-Werft Beispiele, daß sich parteilose Menschen aktiv für die Erhaltung des Friedens einsetzen. Die Redaktion verzichtete jedoch auf die Popularisierung solcher Beispiele und machte sich ihre Arbeit sehr leicht.

„... hören wir aber jetzt die Diskussionen an, so können wir feststellen, daß sich allö Kollegen ebenfalls für eine Volksbefragung aussprechen.“

Eine solche Selbstzufriedenheit ist schädlich, da sie den gegnerischen Elementen und den rüdeständigen Kollegen ein Ausweichen vor der Diskussion mit den Agitatoren und Aufklärern ermöglicht. Die Betriebszeitung gibt den rückständigen Kollegen damit ja selbst das Argument in die Hand: „In der Betriebszeitung heißt es doch, daß überall Klarheit besteht. Also braucht ihr auch mit uns nicht mehr zu diskutieren.“

Die Redaktionen der Betriebszeitung müssen also noch ernsthafter arbeiten und sich vor unüberlegten Formulierungen sowie vor selbstzufriedenen Beurteilungen in der Aufklärungsarbeit hüten.

Obwohl im Hydrierwerk Zeiß gegnerische Argumente gegen den Betriebskollektivvertrag unter die Belegschaft gestreut worden waren, stellte die Betriebszeitung ihre nächste Aufgabe nicht auf die Zerschlagung dieser feindlichen Parolen ein. Dasselbe trifft für die Betriebszeitung „Leuna-Echo“ der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ zu. Auch hier wurden die Spalten der Zeitung nicht benutzt, um die bei verschiedenen Arbeitern noch vorhandene falsche Einstellung zur technischen Intelligenz und zum Leistungslohn im Zusammenhang mit der Aufklärung über die Volksbefragung zu überwinden.

### Fs wurde viel geschrieben, aber das meiste war noch zu allgemein.

Der Held der Arbeit, Dr. Nemitz, erläuterte in einem Beitrag im „Farbenspiegel“, Nr. 23, der Farbenfabrik Wolfen seine Meinung zur Volksbefragung in enger Verbindung mit den konkreten innerbetrieblichen Aufgaben. Er schrieb:

„... Ich habe mir schon Gedanken darüber gemacht, wie die Kowaljow-Methode auch in der Chemie angewandt werden kann. Bisher war dies nur bei rein manuellen Arbeiten möglich. Die Kowaljow-Methode in der Produktion hat mich aber dazu angeregt, eine Anwendung dieser Methode auch bei chemischen Prozessen zu versuchen. Auch mein Wunsch ist es, daß ich diese Arbeiten weiterhin im Frieden ausüben kann, damit unser Deutschland dereinst einmal für unsere Kinder glänzen möge in Friede und Wohlstand.“

Solche konkreten Stellungnahmen sind in unseren Betriebszeitungen jedoch noch sehr selten. In 26 wahllos herausgegriffenen Betriebszeitungen äußerten sich 20 Direktoren, Betriebsleiter und andere leitende Angestellte nur in allgemeinen Artikeln zur Volksbefragung. Mit keiner Silbe sprachen sie dabei von ihrem Betrieb. Die Mehrzahl dieser Beiträge konnte in jeder anderen Zeitung erscheinen, das heißt, kein Leser wäre in der Lage gewesen, festzustellen, wo der Verfasser tätig ist, an welcher Stelle er für den